



Foto: bs-fotodesign.de

Reisetipps für den Hund gibt's in der Praxis

Mit großen Schritten nähern wir uns den Sommerferien. Soll Ihr Vierbeiner Sie in den Urlaub begleiten? Dann ist es empfehlenswert, einige Vorbereitungen zu treffen, damit die Reise für Sie und Ihren Hund nicht allzu stressig wird. Oftmals sind Nervosität und Angst die Ursachen für das Unwohlsein auf Reisen. Deshalb ist es sinnvoll, den Hund bereits vorher an längere Fahrten mit Bahn und Pkw zu gewöhnen. Ein ausgiebiger Spaziergang nach einer Fahrt ist die schönste Belohnung für den Hund und für ihn ein Grund mehr, sich auf den „Pkw-Ausflug“ zu freuen.

Wenn Sie die Reise antreten, beugen Sie Magenbeschwerden Ihres Tieres vor, indem der gesunde Hund sechs bis sieben Stunden vor der großen Fahrt keine „Hauptmahlzeit“

frisst. Wasser sollte natürlich immer zur Verfügung stehen. Und bevor es losgeht, gehen Sie nochmal eine große Runde mit Ihrem tierischen Begleiter, damit er auf der Fahrt erst einmal so richtig müde ist. Alle zwei Stunden sollten Sie eine Pause einlegen, damit sich Ihr Hund bewegen, etwas trinken und ein bisschen Abstand von der Fahrt gewinnen kann.

Besprechen Sie Ihre Urlaubsplanung mit Ihrem Tierarzt.

Gerne stellt er Ihnen ein Erste-Hilfe-Set und eine kleine Reiseapotheke zusammen. Auch gegen mögliche Reisekrankheiten gibt es Medikamente. Unterstützend zur Beruhigung des Tieres gibt es z.B. Pheromone, Duftbotenstoffe, die auch ohne Chemiekeule bewirken können, dass der Hund deutlich gelassener wird. Auch hier berät Sie Ihr Tierarzt.

Zitat des Monats

„Ein Leben ohne Hund ist ein Irrtum.“
(Carl Zuckmayer deutscher Schriftsteller, 1896-1977)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Tier-
Punkt

Dr. med. vet. Wolfgang OSTHOLD
Fachtierarzt für Kleintiere - Hautkrankheiten
Tätigkeitsschwerpunkt: Allergologie
Telefon: 02163 - 42 46



www.osthold.com

Mai 2009



© Carola Schubbel - Fotolia.com

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ **Kaninchen: Wenn das Fressen mühsam wird**
- ✓ **Buchtipps: Wirbellose Schönheiten**
- ✓ **Blick-Punkt: Schmusestunde? Fehlanzeige**
- ✓ **Reisetipps für den Hund gibt's in der Praxis**

Impfung nicht vergessen: Der gute Start ins Leben

Im Frühling kündigt sich häufig tierischer Nachwuchs an. Gerade für Hundewelpen und Katzenkinder ist es wichtig, auch in Sachen Gesundheit gut versorgt zu sein.

Oft denken die neuen Tierbesitzer an den nötigen Hundekorb oder Kratzbaum. „Aber auch eine gute medizinische Versorgung ist für den optimalen Start ins Leben unverzichtbar“, erklärt Dr. Hans-Joachim Götz, Präsident des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte e.V. (bpt). „Wenn man eine junge Katze oder einen jungen Hund bekommt, sollte man das Tier deshalb auch so schnell wie möglich dem Tierarzt vorstellen.“ Damit die Jungtiere von Anfang an vor

gefährlichen Krankheiten geschützt sind, empfiehlt die Ständige Impfkommission der Veterinärmediziner eine Grundimmunisierung in den ersten beiden Lebensjahren. Bei der Grundimmunisierung bekommen Hunde Impfungen gegen Staupe, HCC (ansteckende Leberentzündung), Parvovirose, Leptospirose und Tollwut.

Katzen sollten gegen Katzenseuche und Katzenschnupfen geimpft sein. Bei Samtpfoten, die ihr Revier auch außerhalb des Hauses verteidigen, ist zudem eine Impfung gegen Katzenleukose und Tollwut nötig. Eine Auffrischungsimpfung sollte einmal im Jahr erfolgen. Lassen Sie sich in der Praxis beraten.



Kaninchen: Wenn das Fressen mühsam wird

Kaninchen Felix verhält sich anders als sonst. Er frisst langsam und neigt zum Speicheln. Ein Grund zur Sorge? „Gut, dass Sie in die Praxis gekommen sind. Das Tier muss behandelt werden“, erklärt die Tierärztin. Felix kann nicht mehr vernünftig Nahrung zu sich nehmen, da seine Nagezähne zu lang geworden sind.

Viel zu oft übersehen Tierhalter die Kauprobleme, die ihre tierischen Schützlinge haben. Die Ursachen sind vielfältig: von der Zahnfehlstellung, Zahnanomalie wie angeborene fehlerhafte Zahnanlagen bis hin zu fehlendem Zahnabrieb durch Fütterungsfehler. Oft werden die Symptome nicht wahrgenommen, so dass bei den kleinen Heimtieren schnell eine lebensbedrohliche Situation entsteht. Nicht selten sind die Tiere bereits abgemagert und sehr geschwächt, wenn sie in die Praxis kommen.

Kauprobleme verursachen schließlich Abmagerung, Aufgasung, Verstopfung oder Durchfall, da die Nahrung nicht ausreichend zerkleinert wird und Nährstoffe nicht genügend aufgeschlüsselt werden. Für Kaninchenhalter wichtig: Gewichtsverlust kündigt ein bestehendes Problem an und weist auch auf Zahnprobleme hin. Deshalb ist es ratsam, Kaninchen wöchentlich zu wiegen. Gewichts-

abweichungen von über fünf Prozent sollten den Besitzer veranlassen, sein Tier genauer zu beobachten und vor allem auch Änderungen bei der Kotmenge zu kontrollieren. Ziehen Sie gegebenenfalls Ihren Tierarzt zu Rate.

Wie erkennt der Tierhalter ein Kauproblem?

Schiefe Abnutzung der Schneidezähne deutet meist auf ein Problem im Backenzahnbereich hin. Vermehrte Kaubewegungen ohne die vorherige Futteraufnahme und Speicheln sind weitere Indizien für Zahn- oder Kieferprobleme. Auch Schwellungen im Unterkiefer- oder Kehlbereich können Hinweise für eine fortgeschrittene Kauproblematik sein. Mögliche Symptome sind ebenso eine Vergrößerung des Augapfels sowie Tränen- oder Nasenausfluss.

Im Fall von Felix kann der Tierhalter effektiv dazu beitragen, dass es in Zukunft keine Kauprobleme mehr gibt: Felix' Napf für Trockenfutter und Fertigfuttermischungen bleibt leer. Denn durch die häufige Fütterung von pelletiertem und körnerreichem Futter ist ein natürlicher Zahnabrieb kaum möglich. Dafür erhält er eine stets üppig gefüllte Raufe mit festem Heu. Kaninchenzähne wachsen schließlich ein Leben lang. Auf den Futterplan gehören auch frisches Grünfutter, getrocknete und frische Kräuter, Gemüse und Zweige zum Benagen.

Buchtipp: Wirbellose Schönheiten

Für Aquarien-Liebhaber sind sie wunderschön anzusehen: Krebstiere schimmern in purpur oder blau, Garnelen gibt es in zahlreichen Varianten. Doch um einen artgerechten Lebensraum für die Tiere zu schaffen, ist Vorbereitung unerlässlich.

Viele Tipps rund um die Haltung und Fütterung der Wirbellosen enthält das Buch „Garnelen und Krebse“ von Kai Alexander Quante. Der Autor gibt detailliert Auskunft, welche Technik und natürlichen Materialien für die Einrichtung einer Garnelenwelt nötig sind. Knapp 80 Farbfotos geben einen gelungenen Einblick.

Ausgiebig erfährt der Leser Näheres zu den beliebtesten Arten. Auch welche Tiere in einen Lebensraum passen, gibt der Autor preis. Zum Teil ergänzen sich bestimmte Fischarten und Krebse hervorragend. Interessierte Aquarien-Fans kommen bei diesem Buch in jedem Fall auf ihre Kosten.

Buchtipp des Monats:
„Garnelen und Krebse“ von Kai Alexander Quante
Eugen Ulmer Verlag,
19,90 Euro
ISBN 978-3-8001-5558-3



Blick-Punkt: Schmusestunde? Fehlanzeige



Ich sehe es Frauchen schon von Weitem an: Mein Mensch nähert sich mit liebevollem Lächeln. Dann gibt Frauchen vor, mich zu streicheln, und ich weiß, dass eigentlich etwas ganz anderes auf dem Programm steht als eine Schmusestunde. Deshalb ziehe ich mich erst einmal zurück. Doch irgendwann überrascht mich meine fürsorgliche Dame im Schlaf oder in einem Zustand der Schlaftrunkenheit. Dann bin ich dran.

Dieses komische Zeug tröpfelt sie in meinen Nacken. Ich kann es gar nicht leiden. Jaaa, jaaa, ich weiß, dieser „Spot on“ ist ja dringend nötig – wirkt dieses Mittelchen doch gegen Flöhe, Haarlinge und Zecken. Weder an meinen Körper noch im Haus haben diese Parasiten was zu suchen.

Und schließlich lasse ich an meinem Körper nur gute Freunde. Frauchen gehört auch dazu – mir gefällt die Dame aber besser, wenn sie anstatt des Medikaments ein Stück frischen Tunfisch in der Hand hält . . .

Kater Elvis lässt sich ungerne behandeln.